

THOMAS WANGENHEIM

DAS ENDE  
DES  
MIGRATIONS  
ZEITALTERS

UND DIE  
RÜCKABWICKLUNG DES  
LIBERALISMUS DURCH  
KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

ZWEITE, VÖLLIG UMGESTALTETE AUFLAGE



---

SCHMIDTSCHER VERLAGSBUCHHANDLUNG . THOMAS SCHMIDT . 2024

## SCHMIDTSCHES VERLAGSBUCHHANDLUNG

Alle Rechte an Bild und Wort,  
insbesondere der Übersetzung, vorbehalten.

### SATZ

Schmidtsche Verlagsbuchhandlung . Thomas Schmidt  
Einzelunternehmen  
Am Sommerberg 15, 07646 Waltersdorf

### IMPRESSUM

Schmidtsche Verlagsbuchhandlung . Thomas Schmidt  
Einzelunternehmen  
Am Sommerberg 15, 07646 Waltersdorf  
[www.schmidtsche-vbh.de](http://www.schmidtsche-vbh.de)

### VERWENDETE SCHRIFTTYPEN

Times New Roman, Calibri, Garamond

# INHALT

## *I. Einleitung*

Was diese Schrift nicht will	3
Woran die bürgerliche Einschätzung der Lage krankt	6
Elite und künstliche Intelligenz	8
Geburtenrückgang	10

## *II . Der Fatalismus des Migrationszeitalters*

### ELITE VS. BÜRGERTUM

Graf Kessler & der französisch-deutsche Materialkrieg	15
Militärisch-industrieller Komplex und BIP	17
Bürgerliche Kultur und elitäre Massen-Zivilisation	22
Eroberungsdrang und Migrationsdruck	24

## *III . Das Ende des Migrationszeitalters*

### KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VS. LIBERALISMUS

Das Zeitalter der geistigen Fleißarbeit	31
<i>Akademische Hypertrophie</i>	32
<i>Wen ersetzt die Künstliche Intelligenz?</i>	34
Das Ende der Industrialisierung	37
Der Migrationsdruck der Künstlichen Intelligenz	41
<i>Über- und Unterqualifizierung</i>	45
<i>Abmagerung des Akademismus</i>	47
Der Kampf um die Neue Ordnung	50
Der neue Feudalismus	53
Feminismus und KI-Migration	56
Neue Standesgrenzen	58
Was du ererbst von deinen Vätern	60

# Vorwort

Dieses Büchlein schuldet seinen Charakter dem Umstand, daß es nach jahrelangem Ruhen der ersten Auflage eine außerordentliche Ergänzung erfahren hat, ja geradezu erst durch diese Überarbeitung seine vollumfängliche Form erhielt. Hatte die erste Auflage noch zum Hauptthema, die tatsächlichen ökonomischen Ursachen der Masseneinwanderung nach Europa zu erklären, und konnte kein Ende derselben ausmachen, so ist erst in der jetzt vorliegenden Erweiterung auch ein ganz neuer und überraschender Blick in die Zukunft getan – und zwar durch die vehementen Eingriffe der Künstlichen Intelligenz in den Arbeitsmarkt. Es liegt damit nun geradezu das Gegenteil vor uns, nämlich das *Ende* des Migrationszeitalters. Ob jedoch die damit einhergehende, vollkommene Umgestaltung der Gesellschaft von meinen Lesern freudiger empfangen werden wird, darf in Zweifel gezogen werden. Unbestreitbar hingegen ist es eine geschichtsphilosophische Komplettierung in Hinsicht dieses welt-historischen Vorgangs, mit welcher die Zyklik der Geschichte einmal mehr in ihr Recht gesetzt wird.

Es bedeutet aber diese Zweiteilung der Schrift für den Leser, daß ich ihn bitten muß, die Geduld aufzubringen, die praktisch unveränderten und noch immer geltenden ersten beiden Kapitel als blind gegenüber den umwälzenden Gedanken des dritten Kapitels zu entschuldigen. Das Büchlein führt den Leser daher zunächst unwissend um die spätere 180-Grad-Wendung in das Phänomen der Einwanderung hinein – so wie das Leben und die Geschichte auch um die Zukunft noch nicht wissen können – und erst später, unter den neuen Umständen der Gegenwart, eröffnet sich langsam, wie die Umkehrung dieses Prozesses von-statten geht und schließlich unabwendbar wird.

Weimar, im August 2024  
THOMAS WANGENHEIM

*Es scheint, als ringe hier eine Zukunft, die nicht recht entstehen kann,  
mit einer Vergangenheit, die immer lebendiger wird.*

Kurt Riezler



## I. EINLEITUNG

Dies Heft, ich bekenne es gleich, ist nichts für schwache Nerven. Sie werden wahrscheinlich hassen, was hier zu lesen steht – und zwar gleich, welcher politischen Richtung Sie angehören. Aber ich werde eiskalt sein. Denn nur diese Eiseskälte wird Ihnen klar machen, wie man zu denken hat, will man jenen Vorgang verstehen, der heute zweifellos das Hauptproblem – *die Mutter aller Probleme* – der inneren und äußeren Politik jeder westlichen Nation darstellt. Es ist der offensichtlich der Völkerwanderung vor gut 1500 Jahren in Umfang und Geschwindigkeit nahekommende Umsturz aller Lebensverhältnisse: *die internationale Migration in den Westen*.<sup>1</sup>

Der „Westen“, das ist das Abendland, die europäische Zivilisation, eine Gesellschaft, die sich aus tausend kleinen und einer fast ebenso unüberschaubaren Reihe höchst genialer Erfindungen, Gedanken und Taten auf ein geistiges, künstlerisches, aber auch alltägliches gesellschaftliches Niveau hat erheben können, das in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist. — Das war vor 100 Jahren. Seitdem gibt es nicht wenige Stimmen, die von der technischen Fortentwicklung abgesehen einen deutlichen Niedergang des allgemeinen Gesellschaftszustandes konstatieren.

Es gehört zu den undurchschaubaren Zyklen des Historischen, daß aus immer mehr Freiheit des Individuums schließlich nicht immer größere Selbstverantwortung und Manieren sich entwickeln, sondern über einen Kipp-Punkt hinaus diese Freiheiten zu unproduktiven Lächerlichkeiten Anlaß geben, zu krankhaftem Individualismus und wirren Idiosynkrasien, daß es, mit anderen Worten, rückwärts geht. Doch wir wollen diese oft gemachten Beobachtungen hier nicht vertiefen. Das Ziel der vorliegenden Schrift ist nicht der Kulturpessimismus. Vielmehr ist,

---

<sup>1</sup> Alles hier Gesagte gilt zunächst uneingeschränkt auch für den 2. Teil, nämlich die Rückabwicklung des Migrationszeitalters

wie wir sehen werden, diese Nabelschau des Zivilisationsmenschen selbst Teil der Verwerfungen, die bald überwunden sein werden. Die Überfeinerung aber, wie Thomas Mann sagen würde, die in den letzten einhundert Jahren Züge angenommen hat, die für's Leben, wie ich andeuten will, nachteilig sind, ist für ein Phänomen verantwortlich, das ebenfalls schon weit über 100 Jahre alt ist, ja die Geschichte der Völker immer wieder heimgesucht hat: *das Problem der Moral*.

Von Hypermoral ist heute auch im Zusammenhang der Migration abschätzig die Rede. Und es ist damit nicht nur ein Extremismus des Fühlens ausgemacht, sondern auch gleich der Hauptgrund aller politischen Entgleisungen und der täglich absurderen Rücksichtnahmen erkannt – so wenigstens glaubt man gemeinhin. Aber ich zweifle, ob diese Beschuldigungen und auch soziologischen Analysen uns wirklich zum Kern dessen vorrücken lassen, was wir gesellschaftlich doch allzugern verstehen wollen – zumal alle Moral, so scheint es, vergessen wird, sobald der politische Gegner niederzuringen ist. Es mutet also keineswegs als ein sonderlich tiefsitzendes Empfinden an, eher riecht es nach einer Art Spielball und Schutzschild, oder um es offener zu sagen: eine Täuschung, vielleicht *Selbsttäuschung*.

Daß all die Moral, von der Sie ständig hören, natürlich nichts, aber auch gar nichts bedeutet, wenigstens nicht für die gesellschaftlich-politische Wirklichkeit, mag Ihnen sofort einleuchten oder vielleicht als allzu naiv vorkommen. Es gehört schließlich mittlerweile zum guten Ton, erkannt zu haben, wie das moralinsaure Berichterstatten, Wählen und Entscheiden die Politik bestimmt. Andererseits wird es tagtäglich in seinen Widersprüchen ertappt. Worin die Absichten solcher Verrenkungen liegen, wird sodann allerdings schnell selbst moralisch beurteilt: Nicht Moral sei hier im Spiel, sondern der Haß auf uns, das Volk. Sind also, wie wir immer hören, bösen Absichten der Eliten im Spiel?

In diesem Gedankenkreislauf kreisen die Erklärungsversuche des politisch alternativen Lagers. Und es spürt, daß es mit dieser Mischung aus Heuchelei-Vorwurf und dem Aufdecken dunkler Pläne kaum über die Tagespolitik hinausreicht. Es bleibt beim Bekämpfen von Strohmännern. Das ist kein Fehler, sondern das



Wesen der Politik. In ihr wird fast ausnahmslos gegen Stroh-  
männer gekämpft. Das ist also ganz in der Ordnung.

Was aber im politischen Sinne durchaus richtig erkannt ist, hilft uns hier nicht weiter. Denn die Aufgabe der vorliegenden Schrift ist nicht, diese Akrobatik der politischen Klasse zu analysieren, die dem Volk eine Elitenpolitik schmackhaft machen soll, die ihm nicht schmackhaft sein kann, und sich daher unablässig in Widersprüche verstricken muß. Ebenso wenig kann es um die Aufdeckung unmoralischer Motive gehen. Das alles ist oft genug geschehen. Wir haben stattdessen, wollen wir der Sache *außer-moralisch* auf den Grund gehen, vollkommen nüchtern und klar die Denkungsart nicht der Politik, sondern der *Elite* zu begreifen und müssen daher mit den emotionslosen Augen des Geschichtsphilosophen zu schauen lernen. Fragen wir also ohne unterschwelligem Vorwurf: Ist die Moral der Kern der Sache oder ihre Oberfläche, eine Inszenierung, nur ein Schauspiel? Und wenn ja, worum geht es *eigentlich*, was wird damit überspielt?

Unser Gedankengang kann nur deshalb und dann erfolgreich sein, wenn wir uns ernsthaft in dieses andere Denken, das Denken der Eliten, hineinversetzen. Wir müssen es nicht mögen, wir können ihm widersprechen, aber das Verständnis wird uns ohne diese authentische Einfühlung versagt bleiben. Ein allzu scharfer eigener politischer Wille, durch den ständig unser Widerspruch gereizt würde, müßte uns an der entscheidenden Stelle erblinden lassen und ließe allenfalls zur politischen Agitation Raum. Für eine tiefgreifende geschichtsphilosophische Betrachtung kann daher eine eigene moralische Haltung offensichtlich nur nachteilig sein. Doch davon abzusehen ist kein alltäglicher Vorgang. Denn wie ich nicht verhehlen will, handelt es sich bei unserem Vorhaben um die Einfühlung in ein ausgesprochen kaltes Denken. So kalt, daß Sie dabei Folterqualen erleiden werden, so Sie noch einen letzten Hauch abendländischer Kultur in sich verspüren. Doch: Verstehen ist gelegentlich leiden.

Nicht nur die Kälte der Eliten wurde schon häufig, wenn auch rein gefühlsmäßig erkannt, sondern vor allem der Haß, der oben bereits Erwähnung fand, scheint sie zu kennzeichnen: auf alle Europäer, auf die Amerikaner, die Franzosen, die Deutschen, auf die Männer. Gelegentlich schwächt man rhetorisch sehr wir-

kungsvoll ab und sagt: *Schreibe nicht der Böswilligkeit zu, was durch Inkompetenz hinreichend erklärt ist.* (Heinleins Rasiermesser) — Ein netter Spruch, der uns jedoch ebenfalls vom eigentlichen Verständnis abhält. Denn während die erste Variante – Böswilligkeit – den Haß auf das Untersuchungsobjekt schürt, verwandelt das Ausweichen auf Inkompetenz diesen Haß lediglich in Verachtung und Überheblichkeit. Beides trägt zu einem inneren Verständnis nicht bei, *verdeckt, was entdeckt werden soll.*

Und auch wenn die Masse der gegenwärtigen Politiker exakt in solche Kategorien zu passen und das Bild des inkompetenten und boshaften Tartüffs bestens auszufüllen scheint, so kommt das lediglich daher, daß wir uns vom gegebenen Marionettenspiel täuschen lassen. Uns geht es ja wie gesagt nicht um Politiker, die keinen vernünftigen deutschen Satz zu formulieren imstande sind. Uns geht es um jene, die wirklich Macht haben, Geld, Besitz, die Entscheidungsträger auf ganz anderen Ebenen darstellen. Und diese sind eben durchaus nicht inkompetent. Jedenfalls nicht inkompetenter als wir, die wir an diesen Hebeln nicht sitzen, sondern einmal ruhig uns zurückzulehnen die Absicht haben, um klarer sehen zu lernen. Ich setze also gegen Heinleins Rasiermesser ein anderes: *Schreibe nicht der Böswilligkeit oder Dummheit zu, was durch Ratio hinreichend erklärt ist.*

\*

Der wesentliche Fehler im Denken des gegenwärtigen bürgerlichen Konservativen ist, daß er die eigene Grundhaltung, die eigene, durchaus subjektive Perspektive als universalgültig glaubt und daran die Politik der Gegenwart, das heißt auch seiner Gegner, abmißt. Das ist nun freilich die Haltung einer jeden politischen Überzeugung. Doch während die progressive Politik sich hauptsächlich mit moralischen und nebenbei ein paar unausgegorenen ökonomischen Argumenten begnügt, gibt der Konservative ja ununterbrochen vor, die eigentliche Lage verstanden zu haben. Nur die irrsinnige Widersprüchlichkeit und Heuchelei seiner politischen Gegner ist ihm ein Rätsel. Daher muß er die Abweichungen vom eigenen Denken als Böswilligkeit, Schwäche oder Dummheit werten. Aber tatsächlich hat er die Prinzipien,